

EUR 1,-

# aktiv

Selbstdruckausgabe

Aktuelle Informationen  
Hergestellt von: Bewegung für Sozialismus (föj)

## DANKE!

... an diejenigen, die jetzt doch wieder ihr Abo eingezahlt haben. Sollte die Aboverlängerung noch nicht auf Euren Pickerl aufscheinen, wundert Euch nicht. Das dauert bei uns immer ein paar Wochen, weil die Adresssätze lang im Voraus ausgedruckt werden.

Nummer 20 des 44.Jahrgangs am 18.Oktober 2017



Eine Spontandemo zog noch am Wahlsonntagabend durch die Wiener Innenstadt, um vor der dräuenden Wiederauflage von Schwarzblau zu warnen. Am Ende des Umzugs sollen sich rund 400 Personen daran beteiligt haben. Eine Wiederauflage der Donnerstagsdemos soll es aber auch geben. Eine Ankündigung lautet auf 19.Oktober, 19h, Parlament. Bis zu Redaktionsschluß war uns aber noch kein offizieller Demoaufzug bekannt. Aber zumindest irgendwas wird es wohl geben.

*Bild: nachrichten.net*

# Rendezvous mit der Wirklichkeit

**O**sterreich ist ein Land, daß traditionell schwarzbraun getönt ist — das ist einfach so. Die Wahlergebnisse in diesem Land waren fast immer so, daß die reaktionären Parteien deutlich über 50% der abgegebenen Stimmen bekamen. (Kreisky war da ein Ausrutscher, aber auch der war ja ein "starker Mann" und brauchte die Unterstützung von rechtsaußen.) Je höher die Wahlbeteiligung, desto höher zumeist der Anteil der absoluten Ungünstigen — weil dann mehr "Unpolitische" wählen gehen und die "Unpolitischen" ja meistens in Wirklichkeit Erreaktionäre sind. Nicht umsonst sind diejenigen, die behaupten, das Links-Rechts-Schema hätte ausgedient, zumeist auf der rechten Seite zu verorten. Insofern ist dieses Wahlergebnis kein Rechtsrutsch, sondern ein Rendezvous mit der Realität. Jetzt wissen wir wieder, wo wir daheim sind.

## Das blaue Schicksal der Grünen

Dennoch sind die Details dieser Wahl nicht uninteressant. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Begriff "Grüner Stammwähler" als Oxymoron zu verstehen — den gibt es nämlich gar nicht. Das hat man schon bei der Wienwahl 2015 gesehen, als viele frühere Grünwähler zur Sozialdemokratie gewechselt sind. Das hat aber auch ziemlich viel mit Geschichte zu tun: Die Grünen waren nie eine Partei aus einem Guß, mit einer Stammklientel und einem gemeinsamen Weltbild, sondern eine Restwertungsagentur für Unzufriedene, ein postmodernes Konstrukt, in dem Ideologie nur deswegen pfui war, weil die Beteiligte recht unterschiedliche hatten, die eigentlich in einer

Partei so gar nicht zusammenpassen.

Ein Schritt zurück in die Kreisky-Ära: Die SPÖ hatte das Glück, einerseits in einer Konjunkturphase an die Regierung zu kommen, zum anderen auf einer fortschrittlichen Protestwelle reiten zu können — das berühmte "Teil des Weges zusammen zu gehen" rührt daher. Kreisky konnte die Profite verteilen und das "moderne Österreich" zumindest teilweise realisieren — wovon die breite Masse profitierte. Mit der Konjunkturphase schwand auch die SPÖ-Mehrheit. In den 80ern gab es aber noch genug Menschen, denen es gut genug ging, sich über Dinge zu sorgen, die sie nicht unmittelbar betrafen — das "Luxusthema" Umweltschutz konnte daher die Grünen als Protestpartei ins Parlament schwemmen. Der reaktionäre Teil der Modernisierungsverlierer machte hingegen Jörg Haider stark. Es war eine Zeit diffuser Unzufriedenheit mit dem alten rotschwarzen Proporz. Das dieser ausgerechnet mit der Wahl 1986, wo Grüne begannen zu existieren und die FPÖ wieder aus der Bedeutungslosigkeit auftauchte, mit einer neuen GroKo erst recht wieder zementiert wurde, verstärkte diesen Trend nur.

Sprung vorwärts: Die schwarzblaue Koalition brachte die FPÖ beinahe um — da wurde klar, daß kaum jemand aus "freiheitlicher" Überzeugung blau gewählt hatte. Eine Protestpartei, die Teil des Establishments wird und genau gar nichts bewirkt im Interesse ihrer Wähler, ist für diese gestorben.

## Nicht Fisch, nicht Fleisch

Ähnlich erging es jetzt den Grünen: Wer soll eine Partei als Protestinstitution noch ernst nehmen, die (wie sie auch noch ständig betonen muß)

in sechs Landesregierungen sitzt und auch noch den Bundespräsidenten stellt. Dazu kommt noch die vollkommene Ignoranz gegenüber der Tatsache, daß sich die Welt seit 1986 gewandelt hat. Das Thema Umweltschutz (jetzt in der Variante Klimaschutz) an die erste Stelle der Agenda zu setzen, ist heute völlig an der Realität vorbei. Und diese Positionierung war nicht einmal ehrlich, denn das Präferieren dieses Themas haben ihnen Politikberater empfohlen, weil es ja ihren "Unique Selling Point" darstelle, ihr Alleinstellungsmerkmal. Wen, bitte, soll das ansprechen? Man merkt die Absicht und ist verstimmt.

Wenn man aber keine klare Weltanschauung anbieten kann und auch nicht einmal versucht, sich eindeutig im Links-Rechts-Schema zu positionieren oder sich klar entweder als Protestpartei oder als staatstragend darzustellen, muß man taktieren in den Botschaften. Dann darf man sich aber nicht wundern, wenn sich kaum jemand mit einer in ihren Botschaften beliebigen Partei identifizieren kann. Denn "grüne Ideen" gibt es genauso wenig wie eine "grüne Bewegung", auch wenn die Partei ständig getrommelt hat, sowas würde existieren. Die Wähler der Partei waren keine "überzeugten Grünen" (was immer das auch ideologisch sein könnte), sondern wählten eben nur das kleinste Übel — "Kundenbindung" schaut anders aus. Der linke Teil der Basis und der Sympathisanten hat das der grünen Führung immer wieder gesagt. Die wollte das aber nicht hören, weil ihr die kurzfristigen Erfolge Recht gegeben haben.

Sowas kann halbe eine Zeitlang gut gehen — solange die politische Großwetterlage dementsprechend ist und das innerparteiliche Mikroklima stimmt. Aber wenn dem nicht mehr so ist, rächt sich dieses postmodern entideologisierte Effizienzdenken. Denn ein Teil der Grünwähler machte es jetzt ihrer früher präferierten Partei nach — auch sie agierten taktisch und wählten SPÖ. Und ein anderer Teil wollte eine glaubwürdige Protestpartei — und wählte Pilz. Mit ein Grund, warum Pilz nicht mehr von seiner Partei unterstützt worden war, war wohl, weil er als Hindernis für jede Art von Koalition angesehen worden ist. Und

genau das war wohl der ausschlaggebende Grund, warum seine Liste unterstützt worden ist. Pilz ist zwar ideologisch ebenfalls so gar nicht klar zu verorten, aber als Protestler ist er sehr glaubwürdig.

Auch hier kann man das Problem der Grünen festmachen: Wenn sie schon als Partei beliebig waren, so hatten sie doch — weitaus mehr als die anderen Parteien — in ihrer Parlamentsfraktion Persönlichkeiten, die für etwas standen. Ein Pilz, ein Öllinger, eine Moser waren einer breiten Öffentlichkeit bekannt und zwar mit recht kantigen Positionen und in ihren jeweiligen Bereichen großer Expertise. Aber die sind jetzt alle weg. Lunacek und Steinhauser sind sicher auch Persönlichkeiten und daneben noch hochintelligent — aber die haben alles in diesem Wahlkampf getan, damit man es ja nicht bemerkt. Beide haben jetzt auf Öko gemacht, obwohl das noch nie deren Thema war.

Jetzt ist der Katzenjammer angesagt. Verstanden hat die grüne Elite das Problem aber immer noch nicht. Das Interview mit Terezija Stoisits im Mittagsjournal machte das deutlich. Ihre Kritik am Wahlkampf der Grünen: "Sachpolitik bis zuletzt ist gut, aber es muß auch ein bißchen Politik der Gefühle geben, die in die Realität der Menschen übergeht." Nunja, wenn man die Lebensrealität der Menschen nur unter dem Aspekt der "Politik der Gefühle" sieht und nicht im Zusammenhang mit "Sachpolitik", dann kann das nur schiefgehen. Demokratie heißt auch, daß Wähler sich von Politikern erwarten, daß diese sich um eben die Lebensrealitäten kümmern — und nicht um Dinge, die jenen am Arsch vorbeigehen.

### Willkommen im Club

Nun sind die Grünen also (bei Redaktionschluß aller Voraussicht nach) auf Bundesebene außerparla-

mentarische Opposition. Dieser Marsch durch die Institutionen erscheint für den Moment einmal gestoppt. Beim nächsten Mal kommen die Grünen wahrscheinlich wieder rein — zu sehr sind sie in Landtagen, Gemeinden und im Europaparlament etabliert. Moralisch "erholen" werden sie sich kaum in dieser Teil-APO, aber vielleicht lernen sie was daraus. Will man dieses Land nämlich wirklich verändern, braucht man klare politische Positionen, die eben mit der Lebensrealität der Menschen zu tun haben. Und ja, natürlich, das müßten linke Positionen sein. Denn dieses Volk ist mehrheitlich reaktionär, weil es sich von Reaktion und Kapital verblöden läßt. Das ist das wirkliche Problem, eben diese schwarzbraune Tönung im Land, dieser autoritäre Charakter als politische Haltung. Diese Grundstimmung beheben zu wollen ist natürlich viel zäher und nicht mit der Anerkennung der Bourgeoisie verknüpft. Gut dotierte Jobs gibts fürs

## Fehlersuche: Von Casting-Shows bis Frauen-Netzwerken

**Der grüne Wiener Gemeinderat Martin Margulies fragte in seiner Facebook-Blase, warum Menschen nicht mehr grün gewählt haben. Die Antworten waren zumeist höflich formuliert, aber inhaltlich oft genug recht deutlich. Ein Auszug aus den Reaktionen:**

"Fehlende klare Konzepte für Wirtschaft und Soziales! Mietobergrenze und Mindestlohn reicht nicht als Ansa-gen. Green Jobs in OÖ ist auch zu wenig für ein Wirtschaftsprogramm. Dann noch die übertriebene Kommunikation von Toleranz gegenüber dem Islam, auch wenn das gut und richtig ist, aber den politischen Islam nicht gleichzeitig genauso stark zu verteufeln wirkt blauäugig! Noch dazu auf Klimawandel und Europeanähe als Hauptthemen zu setzen in einer Nationalratswahl ist eine glatte Themenverfehlung."

"Begonnen hat es mit Voggenhuber, geendet hat es mit Peter Pilz. Es gibt einen Unterschied zwischen basisde-

mokratischer Abwahl und einer gesteuerten Intrige karrrieregeiler Frauen Netzwerke. Man kann nicht die besten Leute vergraulen und auf Dauer Wahlen gewinnen.[...] Schau dir mal Reden aus den Anfängen der Grünen in Deutschland an. Im Bundestag. Eine Grüne kämpft gegen eine Horde primitiver feixender Männer gegen die legale Vergewaltigung in der Ehe. Diese Frau war unangepasst, stark und mutig. Und genau das fehlt und kommt auch nicht wieder. Weil es diese Leute in den vorderen Reihen nicht mehr gibt."

"hab mich bereits vor jahren verärgert von den grünen abgewandt, obwohl dies immer meine politische heimat war und ich seitdem auch keine mehr finde (außer ich schaffe mir eine). war fünf jahre gemeinderätin einer kleinen grünen liste und konnte die abfälligen bemerkungen über alle anderen nicht mehr hören: 'die sind einfach zu blöd, um irgendwas zu kapiieren' etc., war der grundtenor bei allen besprechungen. die weltverbesser-partei sah sich intellektuell in unerreichbaren höhen angesiedelt, während der großteil der menschheit anscheinend noch im pleistozän dahinvegetiert. trotz dieser herausragenden intelligenz können zwischenmenschliche konflikte oft nicht gelöst werden und das retten der welt bezieht sich wohl eher auf den regenwald, denn auf den nachbarn oder das nächste umfeld."

"Seit Jahren vermisse ich soziale Themen, jedenfalls werden sie kaum nach außen kommuniziert. Oder völlig abgehoben diskutiert, siehe die Äußerung von Glawisch, dass mehr Wahlärzte ja mehr Wahlfreiheit

bedeuten würden - und das kann nur jemand sagen, der sich einen Wahlarzt locker leisten kann."

"Das Hauptproblem sind gar nicht die Inhalte sondern die Struktur der Partei, daraus ergibt sich diese verklärte Innensicht da die Grünen sehr viel und sehr oft mit sich selbst beschäftigt sind. Beispiel Listenwahl, die wie eine Castingshow aufgebaut ist und emotionale Moment-Entscheidungen (siehe Pilz/Schmid) wichtiger sind als die Arbeit von Jahren. [...] Hier werden nicht wirklich Programme gewählt sondern Personen. Das sollte schleunigst umgebaut werden, beschäftigt die Grünen intern viel zu lange und schafft Lager die nicht mehr miteinander können, deswegen kommen dann nur mehr schlechte Kompromiss-KandidatInnen an die Spitze und der Streit fängt von vorne an."

"In unserem Freundeskreis sind fast nur grün- oder rotgrün-Wechselwähler. Die Gründe (auch meine), diesmal nicht GRÜN gewählt zu haben sind:

1. Das Ausschließen der Parteijugend (schaut euch mal die JUSOS an)
2. Wir machen auf Urabstimmung, dann mach' ma's doch anders (Heumarkt - der ist allen eigentlich WURST)
3. Wir pfeifen auf Zugpferde wie Öllinger (letzte NR-W)

und dann Pilz wegen der Basisdemokratie, versagen aber sonst darin (Heumarkt - es gibt eine Ausnahme)."

"Ganz allgemein hoff ich, das ihr eins draus lernt: Um so mehr ihr euch wie die anderen Parteien verhaltet (zB eben lieber für einen jungen Feschen als für den alten unangenehmen Streithansl zu stimmen, in der Hoffnung Jungwähler anzusprechen), umso unattraktiver werdet ihr für all die klassischen Grünwähler, die eine echte Alternative suchen und sie früher oft bei euch gefunden haben. Und die Wähler, die sich von taktischen Spielen ködern lassen, tendieren sowieso ganz wo anders hin, wie diese Wahl wieder bewiesen hat."

"Ich glaube, es war Ralf Dahrendorf, der einmal gemeint hatte, wenn eine Kleinpartei 10% der Stimmen möchte, müsse sie 90% verärgern. Die Grünen hatten so einen Wahlkampf auch schon mal, ich glaub, das war auf Wien-Ebene - Motto: 'Wir sind nicht für alle da' mit exemplarischen Bildern und Statements von Ungusteln, die man nicht vertreten wollte. Sowas hätte es auch diesmal gebraucht. Gerade, wenns ums Überleben geht, kann man nicht einen ganz lieben Wohlfühlwahlkampf führen, sondern muß 'Banzai!' schreien. Denn in der allergrößten Not ist der Mittelweg der Tod. QED! Und: mein Beileid! Ehrlich gemeint!"

###

## Der Dialog mit der Bürgerin

**Politikerinnen und Politiker betonen gerade vor Wahlen immer wieder, wie wichtig es doch wäre, den BürgerInnen zuzuhören und auf ihre Sorgen einzugehen. Wie sehr das daneben gehen kann, zeigt folgender Dialog, der vielleicht auch einen Teil des Debakels der Grünen bei dieser Wahl erklärt:**

**Aus einer Email-Aussendung von "LH.Stv.in Astrid Rössler, Landessprecherin Die Grünen Salzburg":**

"Seit 31 Jahren sind die Grünen im Nationalrat vertreten. Seit 31 Jahren sind sie die einzige glaubwürdige Stimme für die Umwelt. Ich mag mir nicht ausmalen, was es für Umwelt und Natur bedeutet, wenn diese Stimme nur noch sehr leise zu hören sein wird. [...]

Denn die Grüne Stimme ist in der Politik notwendiger denn je. Tagtäglich werden in Österreich hektarweise wertvolle Flächen zubetoniert, die dann beim Hochwasserschutz und der Nahrungsmittelproduktion fehlen. Der Umstieg auf Erneuerbare Energien geht unglaublich schleppend voran – zum Schaden des Klimas und der heimischen Wirtschaft. In Sachen Verkehr – einem unserer Hauptprobleme beim Klimaschutz – sind einzig

die Grünen konsequente Antreiber für einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr und leistbare Tickets.[...]

Keine andere Partei agiert in Fragen des Natur- und Umweltschutzes so beharrlich, standhaft und verantwortungsvoll wie wir Grüne. Niemand sonst im Parlament stellt sich derart entschlossen den drängenden Fragen. Vor allem aber ist niemand sonst mutig genug, die oft unbequemen Antworten dazu zu geben! [...]

Ich bitte Sie deshalb bei der Nationalratswahl am kommenden Sonntag um Ihre Stimme für die Stimme der Umwelt. Seien Sie versichert: Wir werden verantwortungsvoll mit ihr umgehen."

**Antwort von Rosalia Krenn, Sozialarbeiterin, derzeit arbeitslos:**

"Sehr geehrte Frau Rössler,

ich bedanke mich für Ihre wahlwerbende Aussendung zur kommenden Nationalratswahl. Sie treten in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung und faktisch bestehender Armut in einem der reichsten Länder der Welt dafür ein, Naturschutz zu betreiben. Umweltbewußtsein zu leben, die Natur zu schützen, dies ist auch mir ein großes Anliegen. Wer Kinder hat, möchte der nächsten Generation eine geschonte Umwelt weitergeben, mit der sorgsam umgegangen wird. Sie plädieren für Umwelt und Natur, die eine starke Stimme brauchen.

Das sehe ich auch so. Was ich vermisse, sind sozialpolitische Antworten auf die dringlichen Fragen, die

Umweltverträglichkeit garantieren sollen. Bei einer stetig steigenden Arbeitslosigkeit und sich vermehrender Armut werden es sich immer weniger Menschen leisten können, sich "gesund" zu ernähren, es werden täglich mehr Menschen heranwachsen, die auf ungesunde Billigprodukte zurückgreifen müssen, weil schlicht und einfach das Geld fehlt für ein gesundes Leben. Mit keinem Wort erwähnen Sie, dass es eine Frage des zur Verfügung stehenden Kapitals ist, wie viel einem Natur und Umwelt bedeuten kann, wieviel sich Mindestgeld-Bezieher\_innen davon überhaupt noch leisten können. Sie klammern die Frage aus, wer sich einen Einkauf im Bio-Markt überhaupt noch leisten kann. Ihrem Text entnehme ich, dass die Grünen längst nicht mehr als Sprachrohr armer und armutsgefährdeter Menschen dienen, sondern längst in einer bürgerlich geprägten Mittel- bis Oberschicht angelangt sind. Wahrheit kann manchmal weh tun und Robert Jungk hätte sich im Grabe umgedreht.

Sie warnen vor einem schwarz-blauen oder rot-blauen Komplott. Es mag sein, dass diese Angst ernst gemeint ist. Es fehlen mir aber die Antworten auf die dringlichsten Probleme, die Menschen in die Hände von Konservativen und Faschisten treiben: die soziale Antwort bleiben uns zumindest in dieser Aussendung auch die Grünen schuldig. Hochachtungsvoll

Rosalia Krenn"

#### **Die Antwort des Büros der Salzburger Grünen:**

"Sehr geehrte Frau Krenn,

danke für Ihr Feedback zu unserer Aussendung und Ihre kritischen Anmerkungen zum fehlenden Sozialaspekt. Ich gebe Ihnen gerne Recht, dass ein (sehr) umweltbewusstes Leben in vielen Fällen auch mehr kostet/kosten kann. Zum Beispiel sind Vollholzmöbel und Kinderbekleidung aus Biobaumwolle sehr teuer, bei den Biolebensmitteln sehe ich es schon etwas differenzierter, dann alle Lebensmittelketten bis hin zum Hofer und auch DM führen inzwischen sehr erschwingliche Biolebensmittel. Ich sehe aber beim Thema "Gesunde Ernährung" das größere Problem darin, dass gesunde Ernährung vielfach mit selbst kochen und frisch kochen zusammenhängt und dieses Wissen und die Bereitschaft zurückgehen. Zu oft wird auf minderwertige Halbfertig- und Fertigprodukte zurückgegriffen. Grundnahrungsmittel sind auch in Bioqualität sehr erschwinglich, Frischgemüse gibt es in guter Bio- und Nichtbioqualität ebenfalls erschwinglich – das ist auch für Menschen mit geringem Einkommen machbar. – Der Anteil der Lebensmittelkosten am Haushaltseinkommen wird in Wahrheit immer kleiner, weil (leider) die Kosten für Wohnen und Auto/Mobilität schon so hoch geworden sind. Das ist keine gute Entwicklung, weil damit der Wert und die Bedeutung von Ernährung/selbst zubereiteten Speisen, die Bedeutung von gemeinsamen Mahlzeiten zuhause, das Weitergeben von Kochfertigkeiten innerhalb der Familie rückläufig ist. Vielleicht kann ich Ihnen

damit vermitteln, dass das Thema Gesunde Ernährung für mich eine sehr starke soziale Komponente hat, die immer mitschwingt. Und nicht zuletzt möchte ich auch ansprechen, dass die unglaublich großen Mengen von weggeworfenen Lebensmitteln im Abfall ein echtes Alarmsignal sind. Aus Mülluntersuchungen wissen wir, dass dieses Phänomen absolut nicht auf wohlhabende Personen beschränkt ist. Daraus schließen wir, dass im Bereich der Lebensmittelkunde und Lebensmittelbevorratung tatsächlich ein Defizit herrscht. Man möchte meinen, die Lebensmittel sind zu billig, sonst würden nicht derart erschreckende Mengen im Müll landen. Deshalb bieten wir aus dem Umweltressort Schülerworkshops an, bei denen das Thema Lebensmittel mit angesprochen wird. Mit herzlichen Grüßen

Astrid Rössler"

#### **Resümee der Bürgerin:**

"Sehr geehrte Frau Rössler, ich gebe Ihnen bedingungslos recht, wenn es um die Frage gesunder Ernährung geht. Diese ist auch meiner Meinung nach dafür ausschlaggebend, dass unsere Kinder gesunde Voraussetzungen dafür finden, sich in einem beinhalten neoliberalistischen System nicht krank machen zu lassen. Ich lese aus Ihrem Text heraus, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt. Was ich vermisse, ist die Antwort auf meine dringlichsten Fragen: Wie sehen Ihre Antworten auf die konkrete Frage aus, wie Sie in Zukunft mit Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung und konkreter Armut umzugehen gedenken? Diese Fragen waren Ihnen keine Zeile Antwort wert. Wollen Sie sozialpolitische Fragen mit umweltpolitischen Fragen nicht mehr verknüpft wissen? Sozusagen "gesund" ernähren kann sich keine Bezieherin eines Mindesteinkommens leisten. Auf welcher rosaroten Wolke schweben Sie eigentlich? Gesund und Bio? In einer Welt, die in Armut erstickt? Sie Glückliche, ersparen Sie es den Menschen, die von heute auf morgen nicht wissen, wovon sie sich ernähren sollen, ihnen von Ihren gesunden Weisheiten zu erzählen. Die Probleme liegen wo anders. In einem der reichsten Länder der Welt gibt es Armutsgefährdung und Armut. Die betroffenen Menschen kennen andere Probleme als die der Bioernährung. Hochachtungsvoll,

Rosalia Krenn"

###

# Rätselhafter Wahlausgang

**ALBERT REITERER bringt in seiner Analyse auf Euroexit.org die Ausbeutung des Trikonts ins Spiel**

[...] Der Aufstieg der FPÖ ging weiter. Gespeist wurde er diesmal von der Rückkehr der Stronach- und BZÖ-Unterstützer. Das dürften, soweit wir wissen, teilweise Schichten sein, die ans Lumpen-Proletariat grenzen, teilweise aber auch Leute, die im ländlichen Kleinstbürgertum kulturell verankert sind. Aber dazwischen lag der große Aufstieg der FPÖ in den Umfragen. Zwei Jahre lang lag sie stabil an der Spitze. Trauen wir dem einmal – Zweifel sind allerdings angebracht. Dann müssten wir feststellen: Die Arbeiter sind nicht zur SPÖ zurückgekehrt, wohl aber Schichten und Gruppen des Kleinbürgertums zur neuen ÖVP der Kurz', Blümels und Co.

Damit sind wir beim eigentlichen Rätsel dieser Wahl angelangt. Die neue ÖVP stieg aus der Asche des Beinahe-Zusammenbruchs noch einmal empor. Nun hat diese Partei und ihre neue Führung fast ein Drittel der abgegebenen Stimmen. Es ist tatsächlich schwer zu begreifen. Ein erkenntlich hartes neoliberales Programm mit sozialem Leistungsabbau erhält 36 % der Stimmen älterer Frauen (ab 60 Jahren). Die müssten doch besonders die bevorstehenden Pensions-Kürzungen fürchten. Selbst in manchen Arbeiterkreisen soll es Sympathien für diesen Schnösel mit seinem Arbeitszeit-Verlängerungs- und d. h. Lohn-Kürzungs-Programm gegeben haben.

Es ist der neuen ÖVP-Gruppe mit ihrer Gallions-Figur offenbar auf eine paradoxe Weise gelungen, die weit verbreitete Unzufriedenheit mit der derzeitigen Politik bis zu einem gewissen Grad für sich zu nutzen. Zwar muss man auch hier etwas relativieren. Die letzten Umfragen vor dem Kurz-Coup gaben der ÖVP 20 %. Das dürfte die Kernwählerschaft aus altem Mittelstand, höheren Angestellten, den wenigen verbliebenen großen Bauern und ähnlichen Sozial-Charakteren sein. Die gehen durch dick und dünn mit den Konservativen. Dazu kommen nun rund 12 Prozentpunkte. Hier sind sicher die Kinder von Maggie Thatcher und (heute nicht mehr Coca Cola sondern) Red Bull drinnen. Die Ich-Generation glaubt, demnächst zu den Gewinnern zu gehören, die jetzt noch durch erzwungene Rücksicht eingebremst sind. Man braucht nur auf den Herrn Blümel hinzuhören. Bei den Neos und bei den Grünen fühlten sie sich vielleicht noch etwas behindert. Aber das reicht nicht für 12 % aus. Und, wie gesagt, die Pensionistinnen, bei denen Kurz so Zuspruch findet, werden mit Sicherheit nicht zu den Gewinnerinnen gehören. Wer sind also jene, welche den mindestens ebenso großen Rest stellen? [...]

Wir müssen immer wieder darauf verweisen: Der Abbau des Sozialstaats in Österreich geht nicht in der kämpferischen Weise vor sich, welche die Eliten der BRD gewählt haben, und die eine Zeitlang dort ja bestens funktioniert hat. In Österreich hat die politische Klasse eine ganz andere Rhetorik. Hier heißt es stets, dass der "Sozialstaat gerettet" werden muss, indem man ihn von ungerechtfertigten Auswüchsen reinigt. Dazu kam in den letzten Jahren noch der Hinweis auf die Kosten der "Flüchtlinge", also der Immigration. Beides hat gegriffen. Überdies war bisher der Sozialabbau tatsächlich eingebremst. Er hat in erster Linie die Pensionisten betroffen. Auch das Gesundheitssystem bröseln sehr stark – deswegen hat sich ja in Wien die Frau Wehsely davon gemacht. Aber bisher hat dies einigermaßen

noch gehalten. Die Pensionisten und vor allem die Pensionistinnen kann man offenbar ziemlich leicht befriedigen und ruhig stellen, wie sich zeigt. Die Angst und damit die Unzufriedenheit wachsen zwar, haben aber noch verhältnismäßig wenig an handgreiflichen Belegen aufzuweisen.

Die Frage ist, ob sich dies in Zukunft ändert. Es sieht sehr danach aus. Die jungen Hyänen nicht nur der ÖVP sind ungeduldig geworden. Sie wollen jetzt endlich Resultate auf der Hand sehen. Aber noch sind wir bei weitem nicht in Griechenland und werden auch nicht so bald dahin kommen. Wir sind in einer Situation, die man seinerzeit, vor vielen Jahrzehnten mit "Arbeiteraristokratie" beschrieben hat. Wir leben ziemlich gut, und zwar nicht zuletzt von den Billig-Produkten aus China und Vietnam. Mit anderen Worten: Wir leben stärker von der Dritten Welt als je zuvor. Es gibt Leute, die dies regelrecht zur Ideologie ausbauen und uns einreden, dies würde auf Dauer so halten. Sind doch ohnehin nur Kanaken, die dort...

Solange dies aber wirklich hält – und ein paar Jahre wird es schon noch gehen – dürfte eine Linke in Österreich keine Chancen haben. Wir sind Teil des Zentrums einer ziemlich brutal globalisierten Welt. Wenn wir auch von unserer eigenen politischen Klasse, nicht nur den Voggenhubers und Lunaceks, sondern auch den Swobodas, Leichtfrieds und Doskozils inzwischen zur politischen Peripherie der BRD, Westeuropas und der NATO gemacht wurden, noch kommen materielle benefits der zentralen Position auch den österreichischen Unterschichten zugute. Das ist die eigentliche strukturelle Erklärung dieses Wahlausganges. ###

# Und was war im Polizistensprengel?

2015 wurde der Sprengel 44 in Ottakring österreichweit bekannt. Dort hatte die FPÖ bei den Wiener Landtagswahlen beinahe eine Zweidrittelmehrheit. Warum? Weil dort fast nur Polizisten wohnen. Die SPÖ hatte dort knapp 22%, die VP etwas mehr als 8%. Für die Grünen gabs 4 Stimmen von 473 Wahlberechtigten — innerhalb der statistischen Schwankungsbreite also so gut wie keine.

Landtagswahlen sind keine Nationalratswahlen — aber: als Bezugspunkt für die jetzigen Wahlen waren die Landeswahlen besser als die NR-Wahlen geeignet, da weitgehend dieselben Kandidaturen (ohne Stronach und BZÖ von 2013). Dazu kommt, daß die Sprengel-Wählerschaft sich in zwei Jahren weitaus weniger verändert hat. Spannend also dort nachzusehen. Wie erwartet hat auch dort die ÖVP zugelegt, ihre Stimmen und Prozente mehr als verdoppelt und auch die SPÖ leicht gewonnen. Die FPÖ hingegen hat deutlich verloren und nur mehr die Hälfte der Stimmen lukriert. Die Grünen hatten nur mehr 2 Stimmen — was aber angesichts des kleinen Samples genau gar keine Bedeutung hat. Es gab die Grünen in diesem Sprengel faktisch 2015 genausowenig wie 2017. Aber 16 Stimmen und damit sechs und ein viertel Prozent gingen an die Liste Pilz.

Sprengelerggebnis der Nationalratswahl 2017		
Bezirk: 16 Sprengel: 44		
Vorläufiges Ergebnis, Stand 15.10.2017, 17:47 Uhr		
Parteien mit gültigen Stimmen:		
SPÖ:	45	(17.58%)
ÖVP:	50	(19.53%)
FPÖ:	126	(49.22%)
GRÜNE:	2	(0.78%)
NEOS:	12	(4.69%)
GILT:	3	(1.17%)
PILZ:	16	(6.25%)
KPÖ:	1	(0.39%)
FLÖ:	1	(0.39%)
Wahlberechtigt:	466	

Ja und der eine KPÖ-Wähler von 2017 wird wohl der selbe sein wie der ANDAS-Wähler von 2015.

-br-

## Folgeschaden für Initiativen

**Das wirklich Schlimme am Ausscheiden der Grünen aus dem Nationalrat ist wohl das Ende für die Unterstützung von Initiativen und Institutionen, die wenig oder gar nichts mit der Nationalratsarbeit zu tun hatten. Wie der Bürgerinitiativenfonds oder die Grüne Bildungswerkstatt steht wohl auch "Stopptdierechten" vor dem Aus, wie KARL ÖLLINGER auf deren Website schreibt:**

Das Ergebnis der Nationalratswahl 2017 hat unmittelbare Auswirkungen auf Stopptdierechten. Sollten die Grünen an der Vier-Prozent-Hürde scheitern, dann gibt es keine Förderungen für die Grüne Bildungswerkstatt (GBW) mehr, die als Medieninhaberin und Eigentümerin von stopptdierechten.at fungiert und in Kooperation mit dem Grünen Klub im Parlament bisher unsere Arbeit und Infrastruktur finanziert hat.

Noch ist es zu früh für einen Nachruf, aber die Arbeit von Stopptdierechten ist ernsthaft gefährdet. Mit Sicherheit kann sie nicht mehr in der bisherigen Form weitergeführt werden und wenn sich nicht ein großzügiger neuer Betreiber oder eine neue politische Struktur findet, die das Projekt trägt, muss die Seite sogar vom Netz genommen werden.

War unsere Arbeit umsonst? Sicher nicht. Wir haben in den mehr als sieben Jahren unseres Bestehens einige markante Erfolge im Kampf gegen rechtsextreme und neonazistische Strukturen und gegen Rassismus erzielen können

—zumeist und am besten dort, wo wir gemeinsam mit anderen Initiativen agiert haben. Über die Jahre steigende Zugriffszahlen, unsere Präsenz im Netz, in den Medien und bei Veranstaltungen sowie die Zu- und Mitarbeit von vielen haben außerdem signalisiert, dass unsere Arbeit auf Interesse und Zuspruch stößt.

Die Grünen (Bildungswerkstatt und Klub) haben diese Arbeit bisher ermöglicht, indem sie uns – redaktionell in völliger Unabhängigkeit – arbeiten ließen und auch gegen immer wiederkehrende Androhungen von Klagen, Mahn- und Unterlassungsklagen verteidigt bzw. die anwaltliche Vertretung und sonstige Kosten finanziert haben.

Damit ist es nun vorbei. Die nächsten Tage und Wochen bringen entweder ein neues Konzept und neue Mittel für Stopptdierechten oder das Aus. So schaut's aus!

P.S.: Wir sind dankbar für Vorschläge und Anregungen!

<https://www.stopptdierechten.at/kontakt@stopptdierechten.at>

# Die Experten für eh alles

## Rückblick auf den Fernsehwahlkampf

Irgendwer hat es durchgezählt, ich glaube, es waren 43 TV-Konfrontationen in 37 Tagen oder so. Duelle, Elefantenrunden, Einzelinterviews im ORF und in den privaten Kanälen. Und fast immer — außer den Ameisenrunden am Katzentisch — waren es die gleiche Gesichter. Und diese Leute, die Spitzenkandidaten der Parteien, mußten zu allen Themen eine Expertenmeinung haben. Weil: Es gibt zwar in jeder Partei die entsprechenden zuständigen Sprecher, aber die werden allerhöchstens im Radio interviewt oder von Zeitungen befragt. Im Fernsehen hingegen streiten ein Dentist und ehemaliger Kleinunternehmer und eine Dolmetscherin und Lateinamerika-Expertin über die Ursachen der Klimaerwärmung. Oder ein Außenminister und Jus-Abbrecher soll die Konzepte seiner Partei zur Agrarförderung erklären. Natürlich reden die dann alle wie die Blinden von der Farb'. Deren einziges Glück: Die Interviewer sind meistens auch keine Fachjournalisten. Nur wenn diese Parteispitzen dann einmal ausnahmsweise das Pech haben, daß der Interviewer oder Moderator sich wirklich mit dem Thema beschäftigt hat, wirds schlimm. Weil: Die Spitzenkandidaten können nunmal nicht die Experten für eh alles sein. Diese Aufgabe sollte man allein dem Gunkl überlassen.

Was ist die Folge? Am besten schneiden jene Politiker ab, die es schaffen, ihre Ahnungslosigkeit zu überspielen und das Gespräch in ein anderes Fahrwasser zu leiten. Wer am Geschicktesten Politsprech praktiziert, hat gewonnen.

Man hätte diese Kapazitäten an Sendezeit nutzen können, um mit den jeweiligen Parteifachleuten die einzelnen Themen so zu diskutieren, daß erkennbar wird, wel-

che Konzepte hier wirklich in Konkurrenz stehen und welche davon ein ausgemachter Topfen sind — zusammen mit Fachjournalisten, die das Ganze in eine Sprache übersetzen, die eine breite Masse auch versteht.

Aber das ist dann halt keine richtige Show mehr, oder? Nein, Moment, nach genau dem Prinzip hatte der Club 2 in den 70ern und 80ern funktioniert. Und wenn das keine zugkräftige Show war, dann weiß ich auch nicht...

Jetzt ist es ja schon zu spät. Aber das nächste Mal, liebe TV-Anstalten, könntet ihr das doch so machen. Die Einschaltquoten würden darunter sicher nicht leiden. *-br-*



The Good, the Bad and the Ugly?

The show must go on. Auch nach der Wahl!

## Widerstand-schronik

### Sozialdemo

Rund 1000 Personen demonstrierten am 8. Oktober in Wien gegen Rassismus, Sexismus und Sozialabbau. Die Regierung rechtfertigte Kürzungen im Sozialbereich mit rassistischer Sündenbockpolitik, meinten die Veranstalter\*innen, und erklärten: "Unsere Alternative zur politischen Entwicklung in Österreich ist

Solidarität!" Weiters kündigten sie an: Diese Demo sei der Auftakt zu einer Protestwelle, die notwendig werde, wenn die Nationalratswahl am kommenden Sonntag — wie eingetreten — einen massivem Rechtsruck bringe.

Unbekannte Täter\*innen versuchten die Auftaktkundgebung mit einer Art Stinkbomben zu stören. Sie zerbrachen Glasröhrchen mit einer stinkenden Flüssigkeit bei einem Infotisch und flüchteten. Redner\*innen auf der Kundgebung bezeichneten den Gestank als den Geruch des Wahl-

kampfs. Weder die Redner\*innen noch andere Demonstrant\*innen ließen sich von dem Angriff von der Demonstration abhalten.

### Lesbenkonferenz

Vom 6. bis 8. Oktober fand in Wien die europäische Lesbenkonferenz statt. Lesben aus 45 Ländern und 148 Städten nahmen daran teil. Bereits im September waren die 400 zur Verfügung stehenden Plätze ausverkauft. Ziel der Konferenz war unter anderem Lesben in der Gesell-



schaft und im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Dazu diente auch ein Lesbian March in der Wiener Innenstadt am 8. Oktober. Das grenzüberschreitende Netzwerk von Lesben, das während der Konferenz sichtbar wurde, müsse weiter gestärkt werden, hieß es in einer zum Abschluss veröffentlichten Erklärung. Schon jetzt stünden Lesben immer wieder an der Spitze vieler sozialer Veränderungen. Dennoch würden lesbische Aktivitäten durch fehlende Daten, mangelnde Finanzierung, und zu wenig Repräsentation laufend behindert.

### Pass-egal-Wahl

37 % SPÖ, 32 % Grüne, 12 % KPÖ plus, die Listen Pilz und Kurz knapp oberhalb der Vier-Prozent-Hürde. So stimmten am 10. Oktober knapp 2000 Personen ohne österreichischen Pass bei der Pass-egal-Wahl in Wien, Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt ab. Stimmberechtigt waren jene 15 Prozent in Österreich lebende Menschen, die vom Wahlrecht bei der Nationalratswahl aufgrund ihrer StaatsbürgerInnenenschaft ausgeschlossen sind. In Wien darf gar jede vierte hier lebende Person ab 16 nicht an der Nationalratswahl teilnehmen. Das Ergebnis sei zwar nicht repräsentativ für alle in Österreich ohne österreichi-

schen Pass lebende Menschen, aber dennoch interessant, meinte Alexander Pollak von SOS Mitmensch, der Initiatorin der Pass-egal-Wahl.

### Abschiebedemo

100 Personen demonstrierten am Abend des 10. Oktober und einige von ihnen später auch noch am Flughafen Wien gegen eine Charterabschiebung nach Afghanistan. Zehn Personen aus Schweden und 11 Personen aus Österreich wurden laut Auskunft von FlüchtlingsshelferInnen in einem Flugzeug der spanischen Fluggesellschaft Privilege Style nach Afghanistan ausgeflogen. Das sei die erste Charterabschiebung nach Afghanistan seit Mai gewesen sagte Fanny Dellinger. Jede Woche werde aber auch mindestens eine Person mit einem Linienflugzeug in das laut Außenministerium in höchstem Grad unsichere Land abgeschoben. Von Abschiebung gefährdet seien derzeit aus Afghanistan geflüchtete Männer ab 18 Jahren. Unbescholtenheit und Integration spielten keine Rolle.

### Anti-Strach

Rund 120 Personen beteiligten sich am 13. Oktober an einer F\*ck-Strache-Demo der Linkswende. *(nochrachten.net/gek.)*

## Manifest der Polin

AM 3. OKTOBER nahmen 30 Personen am Maria-Theresien-Platz an einer Kundgebung der Solidarität mit Frauen in Polen teil. Ein Jahr zuvor hatten in Polen hunderttausende Menschen gegen ein geplantes totales Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen protestiert und dieses vorerst verhindert. Immer noch wird aber versucht, das Gesetz durchzubringen. In einem "Manifest der freien Polin" wird die freie Entscheidungsmöglichkeit über Fortsetzung oder Abbruch einer Schwangerschaft sowie einfachen Zugang zu Verhütungsmitteln und fundierter Sexualkunde gefordert.



Das "Manifest der freien Polin" findet man in deutscher Sprache unter: <https://manifestwolnejpolki.wordpress.com/lange-version-manifest-der-freien-polin/>

## Texte zur Rassismuskrise in Europa

### Aussendung von No-Racism.net



Seit dem Jahr 2000 war no-racism.net ein wichtiges Medium der Widerstandsbewegung gegen die erste schwarzblaue Regierung. Jetzt sieht es erneut danach aus, dass eine rechtsextreme Regierung die Macht übernimmt.

Nach kurzer Abwesenheit ist no-racism.net rechtzeitig zurück. Und mit dabei eine 64 Seiten starke Broschüre mit dem Titel: Über Zäune springen, Grenzen überwinden. Texte zur Rassismuskrise in Europa.

"Wenn wir von einer Rassismuskrise sprechen, dann bedeutet dies nicht, dass der Rassismus in einer Krise steckt, vielmehr geht es darum, dass der Rassismus Ursache ist für eine Krise von Solidarität, Gerechtigkeit und Fairness in der Gesellschaft."

Die Texte in dieser Broschüre entstanden in den letzten 2 1/2 Jahren, teilweise in den vergangenen Wochen, und wurden allesamt auf no-racism.net veröffentlicht. Sie sollen gesammelt dazu beitragen, die ereignisreiche Zeit zu reflektieren und den Blick schärfen für künftige Handlungsperspektiven - und diese werden sicher von Nöten sein.

Ihr findet die Broschüre sowie ein Inhaltsverzeichnis mit den Links zu einzelnen Texten unter folgendem Link: <http://no-racism.net/article/5255>  
Direkt zum PDF: <http://no-racism.net/upload/krise17.pdf>

Schule / Debatte :

# Der Staat ist nicht das Schlimmste

**Rosalia Krenn forderte in akin 19/2017 ein Hausfrauen-gehalt statt staatlicher Verschulung der Kinder.**

**L**iebe Rosi, nein, das geht gar nicht. Keiner Frau ist bedingungslos das Recht einzuräumen, sich ausschließlich der "Aufzucht" (welch ein Wort!) ihrer Kinder zu widmen. Da könnt ja jede/r kommen, auch die Väter.

Und die kommen dann auch, und dann die Kirche! Da ist mir der Staat noch lieber, auch wenn die Eltern dafür um 7 aufstehn müssen. Nach meiner Erinnerung sind Kinder unter 13 zu dieser Zeit sowieso schon putzmunter und wollen beschäftigt werden. Auch wenn sie zur Schule müssen finden sie selber das meistens nicht so schlimm, denn dort gibts auch FreundInnen, manchmal sogar ganz gute LehrerInnen und vor allem keine Eltern! Das hat für die meisten Kinder was ganz Attraktives.

"Aus dem Vermarktungsprozess ausklinken" klingt für unsere schlagwortverwöhnten Ohren ja ganz toll, aber im Ernst, kennst Du jemanden, der/die das kann? Spätestens bei brettharten kratzigen selbstgestrickten Pullovern in selbsthergestellten faden Farben streiken die meisten, beim handgeschöpften Klopapier schließlich alle. Und wieso ist es auf jeden Fall besser von einer Mutter, ganz gleich in was, unterrichtet zu werden als von einer fachkundigen Person. Weder kann ich die Fremdsprache, die mein Kind

grad zu lernen wünscht, noch Skateboard fahren oder Boot bauen (all das hat mein Enkel in einer öffentlichen Schule angeboten gekriegt).

Und dann gibts ja auch ganz andere Mütter, die ihre Kinder aus dem Schulsystem raushalten wollen. Nämlich die von ganz rechts, autoritär bis faschistisch. Wenn die Kinder in eine öffentliche Schule gehen, haben sie wenigstens Vergleichsmöglichkeiten, wenn sie immer nur zu Hause sind, fällt das weg. Frauen, die ihren "eigenen Lebensentwurf" auf dem Rücken anderer Menschen durchzuziehen, sind mir suspekt.

Meine Freiheit endet viel früher, als der Staat zuschlägt, sie endet dort, wo die Freiheit unserer Kinder beginnt, also wenn frau beschliesst, ein Kind in die Welt zu setzen. Das Kind kann es sich nicht aussuchen, ob es auf die Welt gebracht wird oder nicht. Damit haben wir Eltern von vornherein die Macht über ein Wesen, das uns mehr ausgeliefert ist als dem Staat und dem Kapitalismus.

Aber das Alles weisst Du ohnehin.

*Ilse Grusch*

## Termine

Änderungen bitte uns bekanntzugeben! Telefonnummern ohne Vorwahl sind Wiener Festnetz-Nummern.

### Ständiges

#### DEMOS

Critical Mass (aka Radldemo), <http://www.criticalmass.at/>; Wien, j. 3. Freitag i Mon 16:30, Schwarzenbergplatz, 17h Abfahrt.; Graz, j. letz Freitag i Mon - 16:30 Südtirolerplatz; Innsbruck, j. letz Freitag i Mon, 17:00, Maria-Theresien-Straße (Annasäule); Linz, j. letz Freitag i Mon, Treffpunkt 16:30 Hauptplatz, Abfahrt 17h; Salzburg, j. letz Freitag i Mon, 17h Kurpark vor Kongresshaus

Salzburg, jew. am ersten Samstag des Monats SLP-Kundgebungen gegen die radikalen AbtreibungsgegnerInnen, ab 10 Uhr vor dem Landeskrankenhaus/Müllner Seite

ARCHIVE, INFOLÄDEN, BUCHHANDLUNGEN U.A.

INFOLÄDEN: Wels: 4600 Spitalhof 3, Tel.07242/910432; Mi, Do 14-18, Fr 14-22, Sa 11-14, infoladen-wels@liwest.at; Korneuburg: IL Kamtschatka Zivild.berat., Bücher, Zeitschr., j. 1.u.3. Mi i.Mon. 15,30-16,30, 2100 Laaer Str. 6; IL Linz: Treibsand Rudolfstr.17, Di, Fr, Sa 16-20h, <http://www.kv-treibsand.at.tf/>; IL Salzburg: Lasserstr.26, Di+Do 16-20h, So 13-19h, infoladen.salzburg@gmx.net; IL Bregenz, AJZ Between, Bahnhofstr.47, 05574/44379, juzbuch@gmx.at

EKH (1100, Wielandg. 2-4): Que(e)r Mittwochs-Beisl 18,30-24h. Infol.X: Mi-Do 14-20, Fr, Sa 14-22h. VOLXBibliothek Do 16 - 20 h. [www.med-user.net/~ekh/](http://www.med-user.net/~ekh/); HausBibliothek, Do 16-20h, [www.med-user.net/~ekh/bibliothek.html](http://www.med-user.net/~ekh/bibliothek.html) PrekärCafe j. 1. Di im Monat 20h Disk.; ab 18h. 1010 Wipplingerstr.23/Stiegenabg.

Buchhandlung "Libreria Utopia". 1150, Preysingg. 26-28, Mo-Fr ab 15h, Sa ab 12h. [Infosradicalbookstore.com](http://infosradicalbookstore.com)

Anarchistische Buchhandlung Wien, Oelweing. 36/5, 1150; Di & Mi, 18-20h & j. 1.&3. Sa i. Monat, 12-16:30

Anarchistische Bibliothek jed. Mo 18 - 20h oder nach Absprache. 1080 Lerchenfelder Str.124-126/Hof 3/Tür 1a, <http://a-bibliothek.org>

Archiv d soz. Beweg., Mi u.Fr 17-20h, Kontakt [www.bibliothek-vonunten.org](http://www.bibliothek-vonunten.org), [archiv.wien@gmx.at](mailto:archiv.wien@gmx.at), 1010 Wipplingerstr.23

Marxer Lesestube (Zeitungen, Sachbücher) Do 17-18h, auch vorher und nachher. 1030 Marxerg. 18 (Ecke Gärtnerstr.), Tel. 0681 1027-8815

#### ARBEITSLOSE

aha - Arbeitslose helfen Arbeitslose: 2. oder 1. Do. im Monat, Khevenhüllerstr 4, 4020 Linz <http://www.vereinaha.at/Infoabende.htm>

"Aktive Arbeitslose Österreich": Offenes Treffen mit Beratung jeden 4. Do ab 16 Uhr Café Müller, Payerg.14/Yppenplatz 2, 1160; Szbg-Regionalgruppe: J. 4. Mi.i.Monat, Beisl im ABZ, Kirchenstraße 34, Salzburg. Telef Beratung 0676 3548310, <http://www.aktive-arbeitslose.at>. Online-Rechtsinformation: <http://www.arbeitslosen-netz.org>

AMSand, Beratung jeden Donnerstag, 18-20h, Amerlinghaus, Stiftgasse 8, 1070, <http://amsand.net>

AMSEL: J. 2. Do (werktags) von 17-20h im Infoladen Schwarzes Radischen Steinfeldgasse 2, 8020 Graz <http://www.amsel-org.info>

"Zum Alten Eisen?", Do ab 16:30, Cafe Siebenbrunnen, 1050, Siebenbrunnenplatz <http://www.zum-alten-eisen.at>, T 0650/92 06 731

**FRAUEN:**

FLMZ, Währingerstr. 59/St.6, 1090, Eingang Prechtlgasse, T+F 4085057, Plenum: j.1. Do, 18:30, 2.St; FZ-Beisl: Do-Sa ab 19h, Plenum: j.2.u.4. Di 18h, j.3.Do, 20h: Kitschfilmabend; ARGE Dicke Weiber, jed. 2. Fr, 17,30; T4028754; Beratungs-, Therapie- & Bildungszentr.f. Immigrantinnen, T4086119, <http://www.peregrina.at>; V. Förderung femin. Handwerkerinnen, T4084443

Frauensolidarität, feministisch-entwicklungspolitisch: Bibliothek & Dokumentation 1090 Senseng.3, Tel.3174020-400, Öffnungszeiten Mo-Do 9-17h, Mi-Do 9-19h, Fr 9-14h. netz: [www.frauensolidaritaet.org](http://www.frauensolidaritaet.org)

Archiv der Frauen-u.Lesbenbewegung Stichwort, 1040 Gusshausstr.20/1A+B, Tel. 812 98 86, e-mail: [office@stichwort.or.at](mailto:office@stichwort.or.at), geöffnet Mo+Di 9-14h, Do 14-19

**FRIEDEN**

Arge WDV, [argewdv@verweigert.at](mailto:argewdv@verweigert.at),

535 91 09, Fax 5327416. 1010 Schottenteng. 3a/1/4/59. Wehrdienstverweig. u. Zivild.berat. Mo 18h, Deserteurs-u. Flüchtl.berat. Mi 18h; [www.deserteursberatung.at](http://www.deserteursberatung.at); Tel. 533 72 71; Rechtsberatung bei dring. Fällen: 0699/ 112 25 867, solidaritaetsgruppe@chello.at

Wr.Friedensbew., Plenum jed. 1. Di. i. Mon. 19h, Lokal Rotpunkt, 1050 Reinprechtsdorfer Str. 6

Solidar-Werkstatt (vormals friwe), Waltherstr. 15, 4020 Linz, T. 0732/771094, F. 0732/797391, [office@solidarwerkstatt.at](mailto:office@solidarwerkstatt.at), <http://www.solidarwerkstatt.at>

Internat. Versöhnungsbund lädt [www.versoehnungsbund.at](http://www.versoehnungsbund.at); Tel.408 5332, 1080 Ledererg.23/3/27

**PARTEIEN**

SLP: 1200 Pappenheim 2/1, T. 5246310, F. 5246311; Termine unter [www.slp.at](http://www.slp.at), Treffen: SLP-West jew.Mo. 18,30 Buchh.Libreria Utopia 1150 Preysingg.26-28, Brigittenau West, Do 19h im SLP-Büro 1200 Pappenheim.2/1, Brigittenau Ost, Die 18,30 im SLP-Büro, Graz, Die, 19h Rest.Rondo, Marienplatz 1, Linz, Die, 18,30, Alte Welt, Hauptpl.4; Szbj, Mo 19h, Shakespeare, Hubert-Sattler-G. 3/Mirabellplatz; NO und Tirol: unregelmäßig, Infos [slp@slp.at](mailto:slp@slp.at), Gmunden jew. Fr, 18h im Einkauf-

spark, Habert Cafe

KPÖ: Linz, Treffpunkt Cafe KPÖ, Mi 18h, Melicharstr.8

Polit. Bezirksini. PolDi-Politik Direkt am 1. oder 2.Mo im Mon, 19h Uhr, Cafe Sperlhof, 1020 Große Sperlg. 41. <http://poldi.mond.at>, Nachfragen: 319 44 86 o. [poldi\\_news@mond.at](mailto:poldi_news@mond.at)

**SONSTIGES**

LICRA - Internat. Liga gg. Rassismus & Antisem., NGO, Jour fixe j. 1. und 3. Mo im Mo, 19:30, Rep.Club, 1010, Rockhg.1/Cafe Hebenstreit

WILL-Wr. Lehr.In.Ini j. 1. Mi. 19:30 KIV, 1020 Odeong.1/Gr. Mohreng.

Wuk-Inforunde: j. 1. Mi. i. Mo. 18h. Permakultur, Selbstversorg., Tauschkreise, Veganes; 1090 Währ. Str.59

RKL & Aktionskom. gg. Sozialabbau: Vorstand-Zentrum, Gußhausstraße 14/3, 1040, So von 16-22h, Soli-Cafe Di 18h

Kostnixladen virtuell: [www.geldlos.at](http://www.geldlos.at) - real: im vekks. 1050 Zentag.26, Mo, Do, Fr jew. 15-20h. ebda: WEGzehr & Kost-Nix-Kino jed. 1. Do im Mon., kochen ab 14h, ab 20h filme und voki

AUGE/UG Büro, Termine /Themen: <http://www.auge.or.at>, Mi., Ort: Belvedereg. 10/1, 1040; KIV/Unabh. Gewerksch. Gemeindebed., KIV-Club Odeong.1/ Eingang Ecke Mohreng., 1020, [kiv@kiv.at](mailto:kiv@kiv.at)

VIRUS Di, 20h WUK-Umweltb., 1090 Währ.Str.59, Eisenstiege

Pankahyttm, jeden Dienstag ab 20h Stammtisch. 1150 Johnstraße 45/Halle, [www.pankahyttm.isdrin.at](http://www.pankahyttm.isdrin.at)

Bikekitchen ReparierBAR: Donnerstag Selbsthilfefwerkstatt: 16-20h / Community: 20-24h, jd. 1.Fr im M. 16-20h Rad-Werkstatt nur für Frauen, Lesben und Transgender. 1150 Goldschlagstr.8. Gebrauchte Ersatzteile sind vorhanden.

Offenes Treffen des ehem. Speakerscorner gg Schwarzbunt j. 1. Do im M., 19 Uhr Käuzchen, 1070 Gardg./Neustiftg.

Anlaufstelle zur gewerkschaftlichen Unterstützung undokummentiert Arbeiter (UNDOK): ÖGB-Haus Catarina 1. Stock, 1020 Johan Böhm Platz 1, U 2 Station Donaumarina

Die Academy von Amnesty International bietet div. Workshops und Seminare an, z.B. über Flucht, Menschenrechte, Islam, Antirassismus, Argumentationstraining u.a. Infos unter [www.academy.amnesty.at](http://www.academy.amnesty.at), Tel. 78008

Treffen der Versöhnungsbund-Aktiv-Gruppe, Jour fixe letzt Mo im Monat, ab 17,30 im Seminarraum, 1080 Ledererg.23/3/27. <http://www.versoehnungsbund.at>

Basisgruppe Gesellschaftskritik Salzburg: Disk.abende jew. Di & Sa im Sub und im Infoladen. Infos und konkrete Termine geskriit.wordpress.com. WEN DO - feministische Selbstverteidigungs-Kurse für Frauen und Mädchen, sowie Trainings zu speziellen Schwerpunkten wie Sexismus, Gruppenangriffe etc., im FZ.-autonom feministischen FrauenLesbenMädchenZentrum Wlen. 1090 Währinger Straße 59, Stiege 6, Anmeldung und Kontakt 01/408 50 57, [www.wendowien.at](http://www.wendowien.at), e-mail: [wendo.wien@gmx.at](mailto:wendo.wien@gmx.at)

**Privacy Sale - alles muss raus**

**Die Big Brother Awards 2017 werden heuer am 25.Oktober vergeben**

**W**as stört uns Kunden bei dieser App, bei diesem Anbieter, wenn doch fast alle Angebote das Recht ihrer Kunden missachten und Daten sammeln, wo immer und so umfangreich sie können. Fast hat es den Eindruck, dass unsere Privatsphäre wie in einem Schlussverkauf verramscht wird. Die meisten Unternehmer, versuchen nicht nur den Umsatz zu steigern, sondern versuchen auch so viele Daten wie möglich von uns zu erhaschen, auf der Suche nach weiteren Einnahmeströmen und Kundenbindungszwangsmaßnahmen.

Da darf der Staat mit seiner Verwaltung und seinen Behörden nicht nachstehen. Nachdem bereits jedes Geheimnis der Neugier der Geheimdienste zum Opfer gefallen ist, wollen auch die anderen öffentlichen Stellen ihre digitalen Datenspeicher auffüllen.

Dieser Ausverkauf sei ja zu unserem aller besten, denn wer nichts zu verbergen hat und genau nach den Vorgaben aller öffentlichen Stellen lebt, kann sich der Diskretion und der wohlwollenden Bewertung sicher sein. Alle Daten, Informationen und Ermächtigungen werden natürlich nur zu unserem Besten auf-

grund freiwilliger Selbstbeschränkung jedes einzelnen Beamten gewissenhaft verwendet.

Nach Einschränkungen im Demonstrationsrecht und einem Kleidungsgebot für die Öffentlichkeit müssen weitere Überwachungsmöglichkeiten geschaffen werden - auch auf die Gefahr hin, damit sogar individuelle Sicherheiten zu gefährden und die digitale Infrastruktur angreifbarer zu machen.

Alles muss den staatliche Allmachtsvorstellungen untergeordnet werden. Nach dem Schlussverkauf und dem Erreichen eines Post-Privacy-Zeitalters dürfen private Interessen weder dem Gewinnstreben noch einer staatlichen Überwachung im Wege stehen.

Zur Wahrung unserer Grundrechte werden seit 1999 alljährlich die Preise der BigBrotherAwards verliehen. Im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen Firmen, Organisationen sowie Personen, die in besonderer Weise die Privatsphäre von Menschen missachten, die Daten Dritten zugänglich machen, oder die auf andere Art und Weise uns die Kontrolle über unsere Daten entziehen.

*(Aussendungstext)*

Gala: 25. Oktober, 20 Uhr, Rabenhof Theater, 1030 Wien, Rabengasse 3, Einlass: 19 Uhr, Beginn: 20 Uhr. Der Eintritt ist gratis, um Kartenreservierungen wird aber gebeten.

<http://www.bigbrotherawards.at/>

**Derzeitiges**

Ausstellung in der VHS Hietzing bis 17.12.2017: Heimat & Verlust - 15 Jahre KunstPlatzl und Young-Austria-KünstlerInnen. Koordiniert von Sonja Frank. 1130 Hofwieseng.48, Eröffnung am 11.10. um 18,30

Uni Wien, Stiege 5, HS 16 Hochparterre, 15 - 16,30, ab 3. Oktober VORLESUNGSREIHE zum Thema: Sozial Ungleichheit - neue Ansätze und Nachwuchsperspektiven. 1010 Universitätsring

**Donnerstag, 19.10.**

Voraussichtlich 19h, Donnerstagsdemo gegen Schwarzblau, Treffpunkt wahrscheinlich Parlament (offizielle Demoauftrufe waren bei Redaktionsschluss noch nicht zu finden)

Rep.Club, 19h, Peter Bettelheim, Ernst Schmiederer: Grenzgänge und Grenzüberschreitungen. Gäste Yuria Knoll und Mojtaba Tavakol. 1010 Rockhg.1

Eröffnung der Kunstinstalla-

tion und Präsentation der Publikation: Wien 2.Bezirk, Herminengasse: Die jüdische Bevölkerung 1938 - 1945. Ab 11 Uhr U 2 Station Schottenring, Ausgang Herminengasse/Bahnsteig

Depot, 19h, Strategien gegen Rassismus & Extremismus: Wie viel Hass und Verhetzung verträgt unsere Demokratie? Wie geht die Zivilgesellschaft damit um? Mit Thomas Schmidinger und Yilmaz Gülüm. 1070 Breite Gasse 3

**Freitag, 20.10.**

13h: Protest der Unterrichtenden von Deutsch als Fremdsprache gegen die Vergatterung zur Vermittlung des staatlich verordneten Wertekatalogs: EURO PLAZA, Am Euro Platz 2, 1120 (siehe Kasten)

ekh, 21h, Boogie Nights meets Sexplitation Tanzsalon.

**Samstag, 21.10.**

Amerlinghaus, Erdgeschoss großer Saal, 19h, Diskussion: Nach der Wahl. 1070 Stiftg.8

ekh, 20h, 10 Jahre MusikerInnenkapelle + Freunde. 1100 Wielandg.2-4

**Montag, 23.10.**

AK Bildungshaus, 14h, Enquette "Altersteilzeit und altersgerechtes Arbeiten". 1040 Theresianumg.16-18

**Dienstag, 24.10.**

Jüdisches Museum, 18,30, Buch-Präsentation und Lesung, Ruth Steindling liest aus ihrem Buch: Vilma Steindling. Eine jüdische Kommunistin im Widerstand. 1010 Dorotheerg.11

Aktionsradius, 19,30, Buchpräs. und Lesung: Oktober - Reiseaufzeichnungen von Larissa Reissner, Kommissarin der Roten Armee. 1200 Gaußplatz 11

7stern, 19h, Info-Abend: Bank für Gemeinwohl - jetzt GenossenschaftlerInnen werden. 1070 Siebensterng.31

Rep.Club, 19,30, Renata Schmidtkunz, Sven Daubemerkl, Ditha Brickwell: Vorstellungswelten im Widerspruch, oder: Wie lebt sich Lebensangst besser? 1010 Rockhg.1

Linz, 18h, Treffen der Initiative "Smart Meter - Nein Danke! Waltherstr.15

**Mittwoch, 25.10.**

DEMO gegen Überwachung und Kontrolle, 18h, Marcus-

Omofofuma-Denkmal. 1070 Platz der Menschenrechte, Mariahilfer Straße, vor dem Museumsquartier

Uni Campus, Hof 1, Alte Kapelle, 18h, Podiumsdisk.: Nation Österreich - Neutralität statt Großmachtswahn. Mit Wilfried Garscha, Ernst Bruckmüller, Albert F.Reiterer, Moderation Prof.Andrea Komlosy. 1090 Alser Straße 2-4, Verant. Euroexit gegen Sozialabbau, Solidarwerkstatt Österreich

Rep.Club, 19,30, Buchpräs. und Zeitzeuginnengespräch: Elsie Slonim - eine österr. Emigrantin jüdischer Herkunft feiert am 21.11. ihren 100. Geburtstag. Mercedes Echerer liest aus dem Buch: Vom Brot im Meer. Die ersten hundert Jahre der Elsie Slonim. 1010 Rokhg.1

Rabenhof Theater, Einlass 18h, Beginn 20h, Gala am Vorabend des Nationalfeiertages: ... Big Brother Awards... 1030 Rabeng.3, Kartenreservierung unter: <<http://www.bigbrotherawards.at/2017/gala.php>>oder: [gala@bigbrotherawards.at](mailto:gala@bigbrotherawards.at) Graz, 13,30 - 17,30, Frauenservice, Information und Diskussion: Geschlechterkampf ums Abendland? Verstrickungen von Sexismus und

Rassismus. Seit der "Köln-Debatte" ist die Verstrickung von Seixmus und Rassismus unübersehbar geworden und doch nicht einfacher zu entwirren. Kosten 60,— euro, Anmeldung unter [anmeldung@frauenservice.at](mailto:anmeldung@frauenservice.at)

**Donnerstag, 26.10.**

Wien, Denkmal der Republik, von 9 bis 13h Gewerkschafter gegen Atomenergie, Kundgebung zum Tag DER NEUTRALITÄT. 1010 Rennner Ring 3

Wien, Kundgebung "Aktiv neutral statt EU-militarisiert" ab 13 - 17h, Platz der Republik, neben dem Parlament

Frauen von Ravensbrück: Träume ich, dass ich lebe? Ein Spaziergang an Orte des Widerstandes, des Erinnerns und des Mahnens. Von 11,30 bis 13,30, 1020 Weintraubengasse, Rosa Jochmann Park

**Freitag, 27.10.**

NIG, HS II, 18,30, Diskussion: Kämpfe ums Klima! Der schwere Abschied von Diesel & Co. Noch ist unklar, ob die durch den Dieselskandal entbrannten Konflikte zu einer progressiven Verkehrswende führen werden. 1010 Universitätstr.7

**Sonntag, 29.10.**

7stern, 20h, Charity Konzert: Peace now! Freedom now! Ein bunter Abend mit Überraschungsgästen und dem Ensemble "I am from Austria". Gependet wird für den Flüchtlingsverein Ute Bock. 1070 Siebensterng.31

**Montag, 30.10.**

Linz, Veranstaltungsraum, 18h, Treffen zu Medienfreiheit in Linz. Gegen die rigide Plakatierverordnung, die Kommerzialisierung öffentlicher Plakatflächen, das Recht auf Medienfreiheit für NGOs im öffentlichen Raum wird faktisch eliminiert. Waltherstraße 15

**Dienstag, 31.10.**

Wr.Landesgericht, Weiheraum/Hinrichtungsstätte, 10,30, Gedenkfeier für die Österreichischen Freiheits-

**Demo: ÖIF-Werte-Prüfungen? Nein, danke!**  
**Aufruf von IG Arbeitsbedingungen Basisbildung DaZ, DaF, DaE**

Im Juni wurde ein neues Integrationsgesetz verabschiedet, das weitere Eingriffe in unser Arbeitsfeld vorsieht. Es verpflichtet uns Deutsch-Unterrichtende mit vorgegebenen Materialien vorgegebene Werte zu lehren und auch zu prüfen!

Uns wird ein Wertekatalog vorgelegt, dessen Inhalt ein Ministerium (BMEIA) definiert und von dem unhinterfragt behauptet wird, er gelte für Österreich. Enthalten sind Verhaltensvorschriften und erzieherische Maßnahmen. Erwartet wird von uns Unterrichtenden, im Auftrag der Regierung mit erhobenem Zeigefinger Anstandswauwau zu sein und Umerziehungsarbeit zu leisten.

Wir wollen uns nicht weiter als Sprach- und Wertepolizist\_innen instrumentalisieren lassen und protestieren daher vielstimmig. Was bietet sich daher besser an als das vom ÖIF (Anm. Österreichischer Integrationsfonds) organisierte Wertesymposium?!

Wir sind Deutschlehrende und wollen kein verlängerter Arm dieser Politik sein! Politische Bildung für alle statt Werte-Diktat! Mach mit beim Protest mit aktionistischen Interventionen mit Werte-Prüfung vor Ort, Werter\_innen und Entwertung! Wenn wir unsere Werte wissen wollen, dann gehen wir ins Labor, aber sicher nicht zum ÖIF!

Fr., 20. Oktober um 13 Uhr  
 EURO PLAZA, Am Euro Platz 2, 1120 Wien  
 Quelle: <http://igdazdafbasisbildung.noblogs.org/>  
 Anmerkung: Das Programm für das angesprochene ÖIF-Symposium, bei dem demonstriert werden soll, findet sich unter: <https://www.integrationsfonds.at/wertesymposium/>

kämpfer. 1080 Landesgerichtsstr.11

Aktionsradius, 19,30, Film und Gespräch mit Katrin Rothe: 1917 - der wahre Oktober. 1200 Gaußplatz 11

**Freitag, 3.11.**

Wels, Stadthalle, 19,30, Benefizkonzert im Rahmen der Rui Barbosa-Festtage - 25 Jahre Entwicklungszusammenarbeit mit der Diözese Rui Barbosa, Brasilien. FRENCH CONNECTION "plus".

**Samstag, 4. 11.**

Amerlinghaus, ab 14h, Seminar 100 Jahre Oktoberrevolution - abgeschlossene Geschichte oder bleibendes Lehrstück für Gesellschaftsveränderung? 1070 Stiftg.8

SLP-Veranstaltung bis 5. November: 100 Jahre Russische Revolution, Ort: 1100 Wien, Gudrunstr.135/U 1 Keplerplatz, aktuelle Infos: www.slp.at

**Sonntag, 5.11.**

Mattersburg, 11 Uhr, Eröffnung durch Alexander van der Bellen: Gedenkstätte auf dem Grundstück der ehemaligen Synagoge im Zentrum von Mattersburg. Aus diesem Anlass wird auch auf die Pogromnacht vom 9. November 1938 erinnert.

**Dienstag, 7.11.**

Aktionsradius, 19,30, Diskussion mit Reinhard Pitsch, Franz Schandl, Amelie Lanier, Stefan Junker, Andreas Zaluska: 100 Jahre Oktober-Revolution. 1200 Gaußplatz 11

**Mittwoch, 8.11.**

Bezirksmuseum Hietzing, 18,30, Vortrag: Revolution! Russland und die Umwälzungen im Jahr 1917 aus österr. Perspektive. 1130 Am Platz 2

Depot, 19h, Erich Ribolits: Bildung - Macht - Demokratie? 1070 Breite Gasse 3

**Freitag, 10.11.**

AUGE/UG-Grundschulung für BetriebsrätInnen und sol-

che, dies werden wollen, findet am Freitag/Samstag, den 10. November/11. November 2017, Ort: AUGÉ/UG-Büro, Belvedergasse 10/1, 1040 Wien. Beginn: Fr 16:00-19:00 h, Sa 10:00 - 17:00 h. Info und Anmeldung:

<https://auge.or.at/termine-wien/>, Tel.50 51 952/13

**Sonntag, 12.11.**

Linz, ab 11h, 24. Vollversammlung der Solidarwerkstatt Österreich. Veranstaltungsraum Waltherstraße 15

**Montag, 13.11.**

Amerlinghaus, 20h, Wilde Worte mit Richard Weihs, freie Wildbahn und Wunschgedichte. Diesmal Gast Gerald K. Nitsche: Steine am Weg. Die von Nitsche herausgegebene Anthologie

beinhaltet eine Sammlung von Literatur der Fahrenden in Europa: Pavee, Travellers in Irland; Sami, "Lappen" in Nordskandinavien; Roma und Sinti und Jenische. Der Autor liest aber auch eigene Texte, z.B. aus seinem Zukunftsroman "2084 - Aufzeichnungen aus 2001 Nacht von Orge Geo(r)well" sowie Texte von anderen – in memoriam Ilija Jovanovic und Ceija Stojka. 1070 Stiftg.8

**Dienstag, 14.11.**

VHS Hietzing, 18,30, Midissage, Konzert & Lesung zu 15 Jahre Kunst-Platzl und Young Austria-KünstlerInnen. Das Austrian Centre in Paddington, wo Young Austria seine erste Heimstätte hatte, wurde im März 1939 mit einem Konzert eröffnet. Ein ähnliches

Programm mit Musik und Lesungen wird heute zum Wiederentdecken geboten. 1130 Hofwieseng.48

Donaucitykirche, 19h, Manfred Sauer: NATO - was ist das? 1220 Donaucitystr.2, U1 Kaisermühlen

**Freitag, 17.11.**

Arena Bar, 19,30, Literatur & Revolution: 100 Jahre Oktoberrevolution. Ottwald John und Maren Rahmann lesen aus ausgewählten Werken. 1050 Margaretenstr.117



**Demo: Freiheit stirbt mit Sicherheit!  
Gegen ein erneutes Überwachungspaket!**

Unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung und -prävention wurden und werden schwammige Gesetze kreierte, die - je nach Auslegung - einwandfrei auch auf linke, anarchistische und oppositionelle Bewegungen und Einzelpersonen anwendbar sind. Die teilweise geplanten, teilweise bereits beschlossenen Gesetze sollen in Zukunft möglich machen, Personen präventiv aufgrund ihrer staatskritischen Haltung festzunehmen und wegzusperren.

Demonstration am Mi, 25. Okt 2017, 18 Uhr, Wien

Treffpunkt: Marcus Omofuma Stein

Mariahilfer Straße / Ecke Museumsquartier

Weitere Info: <http://no-racism.net/article/5264>

# Wien muß Katalonien werden

**Wir** Wiener sind ja im Rest des Landes als arrogant verschrien. Weil wir es angeblich immer besser wissen. Da ist was dran — wenn man sich die Wahlergebnisse anschaut. Es ist ja aufgelegt: Wenn man aus dem Süden von Niederösterreich nach Wien kommt, kann es sein, daß man die Ketzergasse überqueren muß. Die bildet am Rand von Liesing ein Stück der Landesgrenze. Deutlicher kann man es wohl nicht beschreiben, was Wien von seinem Umland trennt.

Ich habe es mir ja nicht vorstellen können: Wie kann ein Typ, der ausschaut, als käme er gerade von seiner Maturafeier, einer breiten Masse, er wäre der Spitzenkandidat einer neuen Bewegung, die das Land in eine bessere Zukunft führen möchte. Noch dazu mit einer Wahlkampfästhetik politischer Führer der 30er-Jahre! Das ist doch nur irre, oder? Die Umfragen müssen einfach daneben liegen! Nein, lagen sie nicht. Ja, wir Wiener sind vielleicht nicht arrogant, aber zumindest ignorant gegenüber der Provinz. Wir kommen ja nur selten raus aus der Stadt und können uns einfach nicht vorstellen, wie die Leute jenseits der Ketzergasse ticken. Und dann können wir uns wohl auch nicht vorstellen, daß überhaupt irgendjemand auf die Idee kommen könnte, ÖVP zu wählen — so er nicht Generaldirektor oder Großbauer ist.

Ja, natürlich, auch in Wien haben Menschen ÖVP gewählt. Etwas mehr als 180.000 waren es. Aber sorry, bei einer realen Wohnbevölkerung von knapp zwei

Millionen ist das rund jeder zehnte Volljährige, der da vor meiner Haustür rumwuselt.

Nein, die Leute im Rest von Österreich sind einfach ein anderes Volk. Wenn Michael Häupl meint, er möchte kein Rot-Blau als Führung des Staates wie er das bei sich im Land ja auch ausgeschlossen hat, reicht das nicht aus. Häupl sollte, anstatt sich bald von der politischen Bühne zu trollen, endlich das machen, was schon in der Ersten Republik verabsäumt worden ist: Auch für die Wiener das Selbstbestimmungsrecht der Völker einfordern. Häupl könnte die neue Bundesregierung höflich, aber bestimmt, auffordern, den Ballhausplatz zu räumen und sich in St. Pölten niederzulassen. Die würden wahrscheinlich sogar gehen — allen voran Sebastian Kurz, dem es sowieso extrem peinlich ist, ein gebürtiger Wiener zu sein und der das Landvolk doch eh viel lieber hat. Danach müßte Häupl nur noch sowohl die österreichischen als auch die ganzen anderen Staatsbürger in dieser Stadt zu Wiener Staatsbürgern machen und Neuwahlen ausschreiben, die der SPÖ wahrscheinlich wieder die Absolute und Rotgrün eine passable Zweidrittelmehrheit beschere würden — siehe die Ergebnisse der Pass-egal-Wahl.

Der Bürgermeister sollte einfach der Puigdemont von Wien werden. Denn eines ist sicher: Kurz würde nicht einen auf Rajoy machen — der wäre froh, wenn er uns als Staatsbürger los ist. Vielleicht tät er sogar glauben, er tut uns was zu Fleiß, wenn er die Ausländer aus seinem Reich nach Wien abschiebt. Am Ende würde er wohl sogar behaupten, die Sezession wäre seine Idee gewesen.

Ja, dann wären doch alle glücklich und zufrieden. Aber auf mich hört ja wieder keiner.

*Mario Czerny*

**VORSICHT: kleingedrucktes**  
Die aktuellen Informationen verstehen sich als wöchentliches diskussions-, mitteilungs- und nachrichtenblatt mit einem termin- und veranstaltungskalender. Weiters sollen Ideen und Informationen möglichst vieler fortschrittlicher Gruppen, Initiativen und Personen weiterverbreitet werden. Jeder Artikel drückt lediglich die Meinung der unterzeichnenden Autoren und Autorinnen aus. Redaktionsmeldungen und technische Informationen können ungezeichnet bleiben.

Bedeutung der Kürzel: "akin" bedeutet einen Eigenbericht, "bearb." bezeichnen Artikel, die ohne weitere Recherche übernommen, aber sprachlich bearbeitet wurden, "gek." bezeichnet reine Kürzungen. Die Redaktion besteht auf ihrer Autonomie und behält sich daher auch das Recht vor, Texte zurückzuweisen, zu kürzen oder zurückzustellen. Faschismen, Sexismen, Rassismen und Totalitarismen werden prinzipiell nicht gedruckt. Texte können aber teilweise oder komplett auch abgelehnt oder zur späteren

Veröffentlichung zurückgestellt werden, wenn sie beleidigend sind, nichts Neues respektive mitteilenswertes enthalten, nicht, nur schwer oder nur einem Spezialpublikum verständlich oder rechtlich bedenklich oder überlang sind. Auch wenn durch eine Veröffentlichung ein unzumutbarer Schaden eintreten könnte, den die Redaktion sich zu verantworten außer Stande sieht, kann ein Abdruck unterbleiben. Ablehnungen können in der akin mitgeteilt und begründet werden. Auf Verlangen einer solchen Begründung wird eine solche obligatorisch abgedruckt. Es liegt an der Redaktion, zu entscheiden, ob ein Text in eine der oben angeführten Kategorien fällt. Sollte nach längerer Diskussion kein Konsens innerhalb der Redaktion zu erreichen sein, entscheidet die Mehrheit der anwesenden Redaktionsmitglieder. Diese sind jedoch gehalten, nach einer für alle tragbaren Lösung zu suchen. Stimmberechtigte Mitglieder sind nur regelmäßige MitarbeiterInnen der Redaktion. Abgelehnte Manuskripte können in der Redaktion

eingesehen werden. Redaktionsschluß und öffentliche Redaktionssitzung: Montag, 18h. Jahresabonnement (etwa 28 Ausgaben): 70 Euro (bei bfs-Mitgliedern ist die Abogebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten). Ausland: 70 Euro plus ein bißchen eine Spende; 3 Ausg. gratis zur Probe. Akin per e-Mail (als reiner Text oder pdf oder beides): für Papierabon. gratis, ansonsten 30 Euro. Auf eurem Adressenetikett steht in der obersten Zeile der Ablauf eures bezahlten Abos (z.B. 17/12 = Dezember 2017).

eingesehen werden. Redaktionsschluß und öffentliche Redaktionssitzung: Montag, 18h. Jahresabonnement (etwa 28 Ausgaben): 70 Euro (bei bfs-Mitgliedern ist die Abogebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten). Ausland: 70 Euro plus ein bißchen eine Spende; 3 Ausg. gratis zur Probe. Akin per e-Mail (als reiner Text oder pdf oder beides): für Papierabon. gratis, ansonsten 30 Euro. Auf eurem Adressenetikett steht in der obersten Zeile der Ablauf eures bezahlten Abos (z.B. 17/12 = Dezember 2017).

**IMPRESSUM:** Medieninhaberin (verlegerin), herausgeberin und herstellerin: bewegung für sozialismus (föj), belvedereg. 10, 1040 wien. Nachdruck unter quellenangabe und zusendung eines belegexemplars erbeten. Reproduktionen im internet bitte unter angabe unserer webadresse oder des deeplinks sowie benachrichtigung per mail. DVR-nummer: 0557 021.

**postadresse:** Lobenhauerng.35/2, 1170 wien. **redaktionsadresse:** Dreyhausengasse 3, kellerlokal, 1140 wien. Telefon: 0681 20 50 36 17 - akin.redaktion@gmx.at - archivhomepage <http://akin.mediaweb.at> - blog <https://akinmagazin.wordpress.com> - <https://www.facebook.com/akin.magazin> - twitter @akinmagazin - radio-podcast <http://cba.fro.at/series/1137>

**Konto:** bank austria, lautend auf: föj — bewegung für sozialismus, IBAN AT04 12000 223 102 976 00, BIC: BKAUATWW